



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustelgebühren. Durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Pf. Zustelgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle längerer Gewohnheit kann Anspruch auf Lieferung der Zeitung ohne auf Rückzahlung des Bezugspreises. Bezahlungen für beide Teile in Neuenbürg (Markt) Verlagspreis 60 Pf. — Bezahlungen für den gesamten Inhalt (Einzelnummer, Neuenbürg (Markt)).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die viertägige Willkommener Seite 1 Pf. pro Zeile. Sonstige Anzeigen 2 Pf. pro Zeile. Die viertägige Willkommener Seite 1 Pf. pro Zeile. Sonstige Anzeigen 2 Pf. pro Zeile. Die viertägige Willkommener Seite 1 Pf. pro Zeile. Sonstige Anzeigen 2 Pf. pro Zeile.

Nr. 86

Neuenbürg, Montag den 12. April 1943

101. Jahrgang

Zusammenkunft Führer - Duce

Völlige Übereinstimmung — Totaler Einsatz aller Kräfte bis zum Endsieg.

Aus dem Führerhauptquartier, 11. April. Der Führer und der Duce hatten vom 7. bis 10. April 1943 eine Zusammenkunft.

Der Duce war begleitet von dem Chef des italienischen Generalstabes, Armeegeneral Ambrosio, dem Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Bastianini, sowie von Beamten des italienischen Außenministeriums und Offizieren des italienischen Oberkommandos.

Mit dem Führer waren zu der Zusammenkunft erschienen: Der Reichsmarschall Hermann Göring, der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, und der Chef des Generalstabes des Heeres, Feiler.

Der deutsche Vorkämpfer in Rom, von Madensen, und der italienische Vorkämpfer in Berlin, Dino Alfieri, nahmen gleichfalls an der Zusammenkunft teil.

In den umfassenden Besprechungen wurden sowohl die allgemeine politische Lage als auch alle Fragen der gemeinsamen Kriegsführung behandelt. Ueber die auf allen Gebieten zu treffenden Maßnahmen wurde völlige Übereinstimmung erzielt.

Der Führer und der Duce gaben ihrer und ihrer Völker tiefen Entschlossenheit erneut Ausdruck, den Krieg durch den totalen Einsatz aller Kräfte bis zum endgültigen Sieg und bis

zur völligen Beseitigung jeder zukünftigen Gefahr, die dem europäischen-afrikanischen Raum von Westen und Osten droht, zu führen.

Die gemeinsamen Ziele, die die Achsenmächte zur Verteidigung der europäischen Zivilisation und für die Rechte der Nationen auf freie Entwicklung und Zusammenarbeit verfolgen, wurden aufs neue bekräftigt. Der Sieg der im Dreierpakt verbündeten Nationen soll Europa einen Frieden sichern, der die Zusammenarbeit aller Völker auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen gewährleistet und eine gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Güter der Welt herbeiführt.

Die Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce und die Unterredungen ihrer Mitarbeiter verliefen im Geiste großer Herzlichkeit.

Reichsleiter Rosenberg in Lugemburg

Lugemburg, 12. April. Auf einer Großkundgebung, die am vergangenen Sonntag in Lugemburg stattfand, sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg über den Reichsgedanken und über die Aufgaben der Bewegung.

Zwanzig britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 11. April. Die britischen Flugzeugverluste bei ihren erfolglosen Angriffen in der Nacht zum Sonntag gegen das Reichsgebiet haben sich nach neuen Feststellungen auf 20 erhöht.

Erfolgreiche Säuberungskämpfe nordwestlich Isjum

Feindliche Durchbruchangriffe südwestlich Tunis abgeschlagen — Zwei britische Kanonenboote im Kanal schwer beschädigt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Ostfront verlief der Tag bis auf erfolgreiche Säuberungskämpfe im Raum nordwestlich Isjum ruhig. Die Luftwaffe griff in verschiedenen Abschnitten mit starken Kräften sowjetische Stellungen an und bekämpfte den feindlichen Nachschub sowie Industrieziele im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

In schweren, wechselvollen Kämpfen wurden südwestlich Tunis und westlich Kairouan mit überlegenen Kräften gefährdet und durch starke Fliegerverbände unterführte feindliche Durchbruchversuche abgeschlagen. Dem Feind wurden zum Teil im Gegenstoß schwere Verluste zugefügt und 60 Panzer abgeschossen. Im Südsüdosten gelang es unseren Truppen sich vom Feinde zu lösen und ihre Bewegungen in neue Stellungen planmäßig fortzusetzen.

Feindliche Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht in Schweden und Norddeutschland planlos Spreng- und Brandbomben vorwiegend auf offene Landgemeinden. Bei diesen Angriffen und bei Tagesvorstößen schwacher britischer Fliegerkräfte in den Küstennähe der besetzten Westgebiete verlor der Feind 13 Flugzeuge.

Im Kanal kam es in den frühen Morgenstunden des 10. April zu einem kurzen Gefecht zwischen deutschen Vorkanonenbooten und drei britischen Kanonenbooten, von denen zwei schwer beschädigt wurden. Die deutschen Schiffe hatten weder Schäden noch Verluste.

Geordnete Verteidigungsbewegungen

Italienischer Wehrmacht über die Wehrmacht

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:
Im tunesischen Kampfgebiet geht das Verteidigungsmanöver der Achsenverbände geordnet weiter. Im Zentral-

raum wurde ein harter Angriff feindlicher Panzerkräfte mit kräftiger Unterstützung der Luftwaffe zurückgewiesen. Der Feind verlor 40 Panzer.

Neuere Bomber griffen feindliche Nachschublinien und Stützpunkte an. Vier Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jagern abgeschossen, zwei weitere wurden über dem Mittelmeer von unseren Flugzeugen abgeschossen, die zum Schutz von Luftgeleitzielen eingesetzt waren.

Neapel, Capri und La Maddalena wurden von englisch-nordamerikanischen Luftverbänden angegriffen. In Neapel kürzten einige Gebäude zum Teil ein. Unter der Bevölkerung sind 4 Tote und 34 Verwundete zu beklagen. Drei viermotorige Bomber kürzten, von Jagern abgefangen, ins Meer, während ein vierter von der RAF vernichtet wurde. In den anderen Orten konnte die Zahl der Opfer noch nicht festgesetzt werden.

Moral der deutschen Tunis-Truppen ausgezeichnet

Das „Daily Mail“ bringt einen Bericht aus Nordafrika, in dem es heißt, daß die Moral der deutschen Truppen in Tunis nach wie vor ausgezeichnet sei. Die deutschen Gefangenen gäben der Luftwaffe Ausdruck, daß England am Ende doch geschlagen werde.

Bomben auf Hafstellungen, Kolonnen und Lager

Die deutsche Sturzflug- und Jagdfliegerkräfte bekämpften an den tunesischen Fronten Hebräer- und Kraftfahrzeugansammlungen, Hafstellungen und Lager. Der Feind erlitt hierbei empfindliche Verluste. Durch Angriffe schneller Kampfflugzeuge und Schlachtflieger wurden fünf Panzer vernichtet, große Brände in Materialdepots entzündet und eine Anzahl Kraftfahrzeuge zerstört. In Luftkämpfen schossen unsere Jäger zwei Spitfires ab. In der Nacht zum 11. 4. griffen Kampfflugzeuge vom Mutter „Ju 2“ vorrückende feindliche Kolonnen und Truppenlager im Tiefland mit gutem Erfolg an.

154 Schiffe und 1614 Flugzeuge verloren

USA-Verluste im Südpazifik

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:
Die Nordamerikaner haben zwischen der ersten Seeschlacht vor den Salomonen am 7. August 1942 und der letzten vor Florida am 7. April folgende Verluste erlitten: 111 Schiffe wurden versenkt und 43 Kriegsschiffe zerstört. Zudem wurden 37 Wasserfahrzeuge versenkt und 9 weitere beschädigt. 1443 Flugzeuge wurden von den Japanern abgeschossen und 171 zerstört.

Die Japaner verloren in dieser Zeit 21 Kriegsschiffe, 35 weitere Schiffe wurden beschädigt. Außerdem gingen 16 sonstige Wasserfahrzeuge verloren, während 17 weitere beschädigt wurden. 488 Flugzeuge flüchteten sich vorwiegend auf feindliche Inseln oder wurden vernichtet. 145 Flugzeuge wurden schwer beschädigt.

Erfolgreich im Kampf gegen Schiffe

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:
Die deutsche Sturzflug- und Jagdfliegerkräfte bekämpften an den tunesischen Fronten Hebräer- und Kraftfahrzeugansammlungen, Hafstellungen und Lager. Der Feind erlitt hierbei empfindliche Verluste. Durch Angriffe schneller Kampfflugzeuge und Schlachtflieger wurden fünf Panzer vernichtet, große Brände in Materialdepots entzündet und eine Anzahl Kraftfahrzeuge zerstört. In Luftkämpfen schossen unsere Jäger zwei Spitfires ab. In der Nacht zum 11. 4. griffen Kampfflugzeuge vom Mutter „Ju 2“ vorrückende feindliche Kolonnen und Truppenlager im Tiefland mit gutem Erfolg an.

Am Kuban-Brückenkopf

Eine Kompanie zerschlägt drei Regimenter.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:
Im Kuban-Brückenkopf verhinderte das anhaltende schlechte Wetter auch weiterhin größere Kampfhandlungen. Die aus dem Vorgebirge des Kaukasus kommenden kleinen Nebenflüsse des Kuban führen Hochwasser und haben sich stellenweise auf hundert Meter und mehr verbreitert. Der am 4. April von den Bolschewiken mit mehreren Divisionen und Brigaden begonnener Angriff gegen die Mittelfront des Brückenkopfes fiel durch diese Bitterungsverhältnisse während der folgenden Tage in örtliche Einzelkämpfe auseinander. Wo es jedoch das Gelände irgendwie gestattete, griffen die Sowjets laufend und mit Nachdruck an. Die hohen Verluste am ersten Angriffstage hatten die Kampfmannschaft der Bolschewiken zwar erschüttert, doch wurden sie mit immer brutaleren Mitteln von den Hitlertruppen immer wieder vorgetrieben. Deutsche und rumänische Truppen wehrten mehrfach heftige Angriffe von Verbänden in Stärke von ein bis zwei Regimentern ab. Vielfach fanden die Stellungen unserer Soldaten unter Wasser, so daß auch die geringere Geschwindigkeit hohe Anforderungen an ihre Widerstandskraft und ihren Kampfsinn stellte. Sie ließen sich jedoch weder durch die Unbilden des Wetters, noch durch das kaum ausreißende Feuer der feindlichen Artillerie beirren und bereiteten den Bolschewiken überall eine blutige Abfuhr. Geringfügige Einbrüche wurden im sofortigen Gegenstoß beseitigt, wobei sich rumänische Einheiten des Offens ausgezeichneten. Auch in dem Sümpfbereich am Südrand des Kuban mußten vereinzelt Vorstöße der Sowjets abgelehnt werden, wobei mehrere der Stoßtrupps völlig aufgerieben wurden.

Jede Kampfhandlung bringt neue Beispiele der Tapferkeit und des entschlossenen Einsatzes unserer Soldaten. So erhielt eine Kompanie den Auftrag, mit Unterstützung von zwei Sturmgeschützen einen wichtigen Stützpunkt des Feindes zu erobern, der von starken feindlichen Kräften und mehreren Panzern angegriffen wurde. In kühnen und geschicktem Vorgehen gelang es auch ohne wesentliche Verluste, die bedrohte Stellung zu erobern und große Teile des Angreifers zu vernichten. Der Feind gab sich jedoch nicht zufrieden und versuchte nun den Stützpunkt von anderer Seite her zu umfassen. Auf eigene Verantwortung entschloß sich der Kompanieführer zur vorübergehenden Räumung des Stützpunktes, warf dann aber die weit überlegenen Bolschewiken unter hohen Verlusten erneut hinaus. Kaum hatte die Kompanie mit den beiden Sturmgeschützen die Stellung wieder bezogen, schickte die Sowjets mit zwei bis drei aus der Reserve herangeführten Bataillonen zu neuem Angriff an, der aber auch diesmal an der tapferen Gegenwehr der Grenadiere scheiterte. Ueber mehrere hundert Feinde verfolgten unsere Soldaten den zurückweichenden Feind. Mehr als fünf hundert tote Bolschewiken wurden rings um den Stützpunkt gezählt, und über einhundert Gefangene sowie zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen blieben in unserer Hand. Wie sich dann später erwies, hatte die Kompanie den Angriff der Masse von drei Regimentern abgewehrt und diese durch drei eigene Gegenangriffe weitgehend zerschlagen.

An der Nordflanke des Brückenkopfes fühlte der Feind nur zaghaft vor. Erkundungsvorstöße wurden zum Teil schon in der Entwicklung vereitelt. Ein eigener Spättrupp, der eine 40 Mann starke Gruppe der Bolschewiken im Aufschließen gegen unsere Stellung bemerkte, arbeitete sich bis zur Brust im Wasser wader an, um die feindliche Stellung zu vernichten. Die feindliche Stellung wurde durch die 13 Gefangenen und eine Menge Waffen als Beute erbeutet.

Das Ritterkreuz

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hermann Rauhe, Kommandeur eines Jäger-Bataillons, Oberleutnant Hanns Waggold, Batterieführer in der Sturmgeschützenabteilung „Großdeutschland“, Unteroffizier Dietrich Allenthal, Geschützführer einer schweren Pat in einer schnellen Abteilung.

Besondere Verdienste im Kampf um Stalingrad

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant i. G. Halzmann, Generalstabsoffizier einer Panz-Division. — Oberleutnant i. G. Richard Hagemann, als Sohn eines Eisenbahndirektors am 24. 4. 1910 in Döbberl geboren, hat sich in den Kämpfen um die Festung Stalingrad ungewöhnliche Verdienste erworben. Die von ihm vertretungsweise geführte Panz-Division unterstützte den heldenhaften Abwehrkampf der 6. Armee in entscheidender Weise, wobei sich der tapfere Offizier besonders hervortat.

Auf 600 Feindflügen bewährt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Derling, Staffelführer in einem Sturzfluggeschwader. — Oberleutnant Wilfried Derling, am 7. Juni 1920 als Sohn eines Diplomingenieurs in Dorbe i. B. geboren, hat sich als Flugzeug- und Verbandführer in nahezu 600 Feindflügen im Kampf gegen Jugoslawien, im Einbruch Kreta und im Kampf gegen die Sowjetunion hervorragend bewährt und durch seine beispielhafte Tapferkeit, vorbildliche Ruhe und sichere Überlegenheit große Erfolge erzielt.

Ritterkreuz nach dem Feldentod verliehen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgenden Wortlaut:
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schwinge, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Oberleutnant Schwinge, als Sohn eines Rates am 28. Januar 1922 in Hamburg geboren, bewährte sich im Kampf gegen die Sowjetunion als schicksaliger, erfolgreicher Jagdflieger ebenso sehr wie als geschickter Staffelführer. In zahlreichen Luftkämpfen erzielte er 45 feindliche Flugzeuge. Der tapfere Offizier hat vor zwei Monaten den Feldentod, als er eine sowjetische Kraftfahrzeugansammlung trotz schwerer Bodenabwehr im Tiefland rücksichtslos angriff.

Moskaus Doppelspiel

Schon 1909 die Nordfront gegen Deutschland verhandelt

Köln, 11. April. Unter der Überschrift „Norwegen und Schweden waren nahe daran, von England im Winter 1909 zum Kriegszustand gemacht zu werden“ veröffentlicht „Recht Hoff“ in sensationeller Ausmachung eine Unterredung mit dem finnischen Botschafter Dr. Kari von Gabolin, dem Leiter der finnischen Zentralhandelskammer. Er erklärte, während des ersten finnischen Krieges hätten die Briten einen starken Druck auf die finnische Regierung ausgeübt, England offiziell um militärische Hilfe zu bitten; es sei um die Entsendung eines britischen Expeditionskorps über Narvik und Nordschweden gegangen. Besonders dieser Weg über Narvik habe damals in Finnland Erregung hervorgerufen, da England doch der finnischen Hilfe bedürftig sei, der britischen Flotte vom ersten Weltkrieg her nicht unbekannt gewesen sei, hätte er ihnen können. In diesem Fall hätte auch Norwegen und Schweden an der ersten Front mitmachen können, doch hätte England an dem Weg über Narvik festgehalten, was auch in den damaligen englischen Archiven Finnlands mit wäuterlicher Aufmerksamkeit vermerkt worden sei.

Den Plan Englands, der von vornherein auf eine Abwehr mit Sowjetrußland gegündet gewesen sei, schildert Dr. Gabolin folgendermaßen: Sobald Finnland um englische Hilfe gebeten hätte, würde mit Hilfe Deutschlands eine Invasion über norwegisches und schwedisches Gebiet begründet und in die Wege geleitet worden sein. Da Deutschland eine Verletzung der Neutralität Norwegens und Schwedens unter seinen Umständen hätte dulden können, hätte England mit einer Landung Deutschlands in Norwegen und Schweden gerechnet. Damit hätte England sein Ziel einer Nordfront gegen Deutschland erreicht gehabt. England hätte dann nach außen behaupten wollen, Deutschland sei dem finnischen Volk in den Rücken gefallen, um auf diese Weise sein britisches Expeditionskorps zur angestrebten Hilfe Norwegens und Schwedens zu verwenden. Dr. von Gabolin weist weiter nach, wie England mit diesem Plan Finnland von vornherein verraten habe und ihn lediglich zum Vorwand benutzen wollte. Es liegt nahe, anzunehmen, daß England und die Sowjets hierüber im Frühjahr 1940 bereits Abereingelommen seien. England hätte nach diesem Abkommen seine Expeditionsmarine in Norwegen und Schweden befehlen sollen, die Sowjets hätten ganz Finnland erhalten und sich bereit erklärt, den Engländern ein Hilfskorps für die Nordfront gegen Deutschland zur Verfügung zu stellen.

Es sei mehr als deutlich, daß alle diese Fragen bereits im Sommer 1939, als die bekannte englische Delegation in Moskau gewesen habe, besprochen worden seien. Die Bolschewisten hätten damit gerechnet, mit Deutschlands Duldung der Krieg gegen Finnland zu beginnen und mit Englands Zustimmung ganz Finnland einzunehmen. Da Moskau der militärischen Überlegenheit Englands nicht getraut habe, hätte es erst die Verhandlung mit Deutschland betrieben und bei der Gelegenheit zu England überzugehen.

Idungling beraten und verkauft

Der „Manchester Guardian“-Korrespondent in Idungking, der sich zuerst in Indien aufhält, äußert sich in einem Sonderartikel zu den Verorgungs- und Transportverhältnissen Idungking-Chinas. Dort sei man außerordentlich an der Frage interessiert, welche Hilfe von Indien zu erwarten sei. Schon eine Flugzeugreise über das Himalaya-Gebirge genüge, um einen jeden von den ungeheuren Transportverhältnissen zu überzeugen. Diese Flugreise sei selbst bei günstigem Wetter die schwierigste der Welt. Die Transportverhältnisse müßten nämlich, um die Gebirgszüge zu überwinden, sehr hoch liegen und seien deshalb nicht in der Lage, schwere Güter zu befördern. Aber, so fährt der Korrespondent fort, selbst wenn es den Himalayebewohnern gelänge, Burma zu durchqueren und die Burmastraße wieder zu eröffnen, wäre Idungking nicht viel Hilfe erwarten. Um das einzusehen, brauche man nur einmal zu beobachten, wie ein gewaltiger Nachschub zur Unterhaltung der verhältnismäßig begrenzten britischen Streitkräfte an der burmesischen Grenze erforderlich sei. Die allein verhältnismäßig monatlich ein Wehrsoldes bedürftig, was Idungking je über die Burmastraße erhalten habe. Es wäre also völlig falsch, wenn man annähme, daß es nur der Wiedereröffnung der Burmastraße bedürfte, um durch die nach China gelangenden Materialien Idungking'sche Truppen wieder voll einsatzfähig zu machen.

Das Ökonomie-Kriegs für Ost-Schweden

Köln, 9. April. Der Ökonomie-Kriegs in Ost-Schweden, der durch die Besetzung des Ökonomie-Kriegs in Ost-Schweden, wurde als linke deutsche Frau das Ökonomie-Kriegs 2. Klasse verleben. Sie hat sich bei Vergangung von Verwandten eines Ökonomie-Kriegs in Ost-Schweden während eines feindlichen Luftangriffes durch besonders tapferes Verhalten ausgezeichnet und wurde hierbei selbst schwer verwundet.

Standfestigkeit gegen Terror

Reichsminister Dr. Goebbels auf einer bedeutsamen Arbeitstagung über die Luftkriegsführung

Essen, 10. April. Im Rahmen eines Besuchs der durch den britischen Botschafter besonders beimgelungen Stadt Essen besuchte Reichsminister Dr. Goebbels am Freitag eine Arbeitstagung in die Ruhrmetropole ein, an der namhafte Vertreter aller an den Fragen des Luftkrieges interessierten Stellen teilnahmen. An den Besprechungen waren u. a. beteiligt: Generalleutnant Rühl, Reichsleiter Dr. Ley, die Gauleiter Gredde und Florian, die stellvertretenden Gauleiter Schlemmann und Albert Hofmann, Reichsjugendführer Wermann, Generalleutnant Debusse, die Staatssekretäre Vade, Stauder und Gengenmüller, Oberbefehlshaber Hörsing und Die Besprechungen waren getragen vom Ernst, mit der sich die Führung des Reiches der Aufgabe widmet, alle notwendigen Vorbereitungs- und Hilfsmaßnahmen, den Luftkrieg betreffend, umfassend festzulegen und durchzuführen, und sie waren erfüllt von dem festen Entschluß, alle Mittel und Möglichkeiten einzusetzen, um dem englisch-amerikanischen Luftterror wirksam zu begegnen.

Am Nachmittag sprach Reichsminister Dr. Goebbels auf einem Appell der Parteiführerschaft des Gaues Essen. Auch hier bildete der Luftkrieg den Kern seiner Ausführungen, in deren Verlauf er u. a. sagte, daß uns allen das Herz blute, wenn wir vernahmen, daß in den Luftkriegsgebieten Heimstätten, Kulturstätten und wertvolle Kunstschätze, die in der ganzen Welt berühmt seien, unter dem Terror britischer Bomber verloren gingen. Aber noch wichtiger sei es, daß das deutsche Volk die von unseren Feinden abgeworfene Frage beantwortet, ob es in dieser Zeit die innere moralische Haltung aufbringe, solche Schläge im Interesse des Gesamtkriegsgeschehens und zur Erringung des endgültigen und totalen Sieges hinzunehmen. Selbstverständlich bedeute der Luftkrieg für das deutsche Volk nicht nur eine materielle, sondern auch eine psychologische Belastung. An seine Eindrücke in Essen anschließend erklärte Dr. Goebbels, daß die moralische Haltung der Bevölkerung jeden Lobes wert sei. Das er hier in der Ruhrmetropole erleben konnte, habe ihn auf das Tiefste bewegt. An der inneren Standfestigkeit und moralischen Charakterstärke dieser Stadt und dieses Gebietes sei überbaupt kein Zweifel erlaubt.

Hintergründe der Terrorangriffe

Madrid, 11. April. Anlässlich des 25. Jahrestages des Eintritts der USA in den ersten Weltkrieg gab der amerikanische Rundfunk die Hintergründe für die Terrorangriffe der englisch-amerikanischen Luftwaffe auf Italien, Frankreich, Belgien, Dänemark usw. bekannt. Hierbei die in Bamboino erscheinende Zeitung „Diario de Noticias“ in ihren Betrachtungen zu dem Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung und über u. a. fort: „Zeit wissen wir, daß es den Antikriegsländern darum geht, die an der Seite Deutschlands stehenden Nationen zu demoralisieren, um wie 1918 eine Besetzung des von Deutschland geforderten Verlustes zu erzwingen. Die sehr haben sich die jüdischen und freimaurerischen Mafiosi geteilt. Sie glauben, daß Spiel mit ihrer Hege und den Terrorangriffen auf weiche Frauen und Kinder wiederholen zu können, haben aber nicht bedacht, daß sich die Zeiten inzwischen grundlegend verändert haben. Damals glaubten die Völker noch an die schrecklichen Verbrechen der Engländer und Amerikaner.“

Erste ist ganz Europa davon überzeugt, daß die Niederlage Deutschlands den Bolschewismus für den ganzen Kontinent bringen wird. Die Völker Europas kennen die Menschenkinder keine Traublerer zu genau, um sich nochmals durch trügerische Versprechungen verlocken zu lassen. Und diese Gründe dienen die planlos durchgeführten Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung lediglich dazu, die europäische Gemeinschaft noch enger zusammenzuschließen, bis der Endsiege über die Terroristen erreicht ist.“

USA-Fliegerangriff auf Kanton

Köln, 11. April. Am Freitag morgen erschienen plötzlich acht USA-Bomber über der Stadt Kanton und griffen Bohai-Bezirk der Stadt an. Bei diesem Angriff wurde eine Anzahl Einwohner getötet. Die Bodenabwehr gelang die feindlichen Flugzeuge, die flucht zu erzwingen.

Rücktritt bei un Vergeltung

Der bekannte amerikanische Fliegergeneral MacArthur hat am Freitag der Abweisung der japanischen Luftwaffe eine scharfe Stellungnahme herausgegeben. In

Die Schläge, die wir jetzt empfangen, so erklärte der Minister, seien nur im Rahmen der Gesamtkriegsführung zu verstehen und richtig einzuschätzen. Man dürfe dabei nicht vergessen, daß die Bevölkerung heute in dieser oder jener Stadt oder in diesem oder jenem Fall zu erleiden habe, bald schon nach dem Kriege vergessen sein werde. Aus Ruinen würden sich neue Straßen und neue Städtebilder erheben. Unvergessen aber würde die innere Haltung bleiben, die die Bevölkerung diesen Prüfungen entgegenbringe. Die Engländer seien in keiner Weise materiell, sondern nur vorübergehend psychologisch in einer besseren Situation als wir. Sie könnten uns selbstverständlich durch den Luftkrieg beträchtlichen, aber nicht freigelegenden Schaden zufügen. Unser U-Boot-Krieg jedoch halte sie an der Kehle. Hier könnten sie tödlich getroffen werden. Er schloß die Engländer schwerer, als uns der Luftkrieg, trotz aller durch ihn angerichteten Schäden an Gut und Blut, treffen könne. Niemals dürften wir deshalb den Blick über die Gegenwart hinaus in die kommende Zeit des deutschen Volkes werfen. Die nationalsozialistische Bewegung habe sich ja immer auf das zukünftige dadurch vorbereitet, daß sie nicht nur die Gegenwart aus der Vergangenheit folgerichtig, sondern auch die Zukunft aus der Gegenwart heraus bestimme.

Nur aus solcher inneren Einstellung heraus bestehe es die Kraft, dem Befehl des Führers gehorchend den Auftrag, den die Geschichte ihm stelle, zu erfüllen. Wenn die große Stunde des Sieges kommen werde, das vermöge im Augenblick niemand zu sagen. Man müsse sich nur darauf vorbereiten. Heute wie morgen und für die fernere Zukunft gelte deshalb für die ganze deutsche Nation mehr denn je das Wort: In Verneinung sein ist alles!

Der Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels in Essen und seine Rede über die Luftkriegsführung, in der er seine Bewunderung für die Haltung der von den Terrorangriffen der Briten betroffenen Bevölkerung ausdrückte, hat, wie die Presseberichterstattungen im ganzen Reich zeigen, überall tiefen Eindruck gefunden.

der er versucht, sich von der Verantwortung an dieser Niederlage reinzuwaschen und die Schuld dafür — dem Herrgott aufzuladen. MacArthur bedeutet die letzten Philippiken, die heute in der Geschichte der erobernden Soldateska feststehen. Es ist nur schade, daß dieses Behaupten zu spät kommt. Jahrzehnte hatten die Philippinen beim Bau der Stellung Corregidor unter der Führung der amerikanischen Vorkämpfer freigegeben und welche W. MacArthur dieser Bau schloß, davon kann sich MacArthur auf dem überfluteten Friedhof der Insel überzeugen. Die japanische Militärverwaltung die der USA-General als „Solobates“ beschimpft, hilft dagegen den Philippinen beim Wiederaufbau ihres verwüsteten Landes und fördert ihnen eine frohe Zukunft in einem freiwirtschaftlichen Staatswesen. Die Art aber, wie die roten Panzer-Soldaten vor 6 Jahren unter unerbittlichen Graueln und schamlosen Gewalttaten die friedlichen Philippinen unterworfen, steht an den japanischen Seiten der amerikanischen Geschichte. Wenn MacArthur unter bewährlichem Pathos ausruft: „Ich bete, daß der gnadenreiche Gott nicht allzulange auf den Tag der Vergeltung warten läßt“, können ihn die freibewilligten Philippinen darauf hinweisen, daß eben der Tag von heute bereits der Tag der Vergeltung war.

Englands neue Niederlage in Burma

Die neue Niederlage, die die Japaner den Briten an der burmesisch-indischen Grenze zugefügt haben, läßt sich auch in England nicht länger verheimlichen. So lautet die von Lord Gonsford nachrichtendienst auf dem Geheimdienst: „Die Kampfhandlungen in Burma verlieren nicht allzu nächtlich. Es hat einen bis zwei Rückfälle mit den damit verbundenen Verlusten gegeben.“ Dann ergibt er sich in einanderne Schilberungen der besonderen Schwierigkeiten des Geländes, die die britischen Truppen wochenlang erzwungen hätten, Unruhe zu bewilligen, ohne zu bedenken, daß das Gelände für den Gegner mindestens genau so schwierig war und daß mit dieser Schilberung den japanischen Truppen ein besonderes Lob ausgesprochen wird denn sie waren es, die in dem Gelände, das den Engländern zur Verleibung an schwierig war, Erfolge errangen. Mit dem Stufenleiter: „Wird wird der Konflikt die Kampfhandlungen unendlich machen.“ Gonsford der Burmeser Nachrichtenendienst sein annehmendes Ge-

Heimat des Herzens

Roman von Maria Schmidtberg

Unveränderlich: Drei Quoten-Verlag, Königstein (Hess., Dreisam)

„Aber das ist ja gar nicht nötig, Liebling. Es gibt ja einen viel einfacheren Weg. Du kommst zu uns —“

„Nein, Helga —“
„Doch, Dieter, doch! Sieh mal, du hast einen jüngeren Bruder, der nach keine Kränkung hat. Überließ ihm den Hof und ließ dich von ihm abbinden. Er wird sehr glücklich darüber sein. Warum soll er sich bei fremden Leuten herumblättern und mit unleserlichen Hol verpacken? Das ist doch ein Kinderspiel! Siehst du das nicht ein Liebling?“

Ja, Dieter Welterholt sah das wohl ein. Es war für seinen Bruder gewiß ein großes Glück, wenn er an seiner Stelle den Hof bekam. Er dachte auch viel zu klar und vernünftig, um Helgas Standpunkt nicht zu verstehen. Aber dennoch übte er ein inneres Widerstreben. Wenn sein Hof auch nur klein war — es war doch immerhin die Hofe seiner Väter, die er aufgab. Und dann um einem anderen Hof als Mann seiner Frau, als Bräutigam zu folgen —

Helga las diese Gedanken aus dem wechselnden Ausdruck seines offenen Gesichts. Sie lächelte sich um, und da niemand in der Nähe zu sehen war, legte sie die Arme um seinen Hals und schmeichelte ihm liebevoll an die Lippen.

„Siehst du, ich bin doch dein, und du bist mein! Alles, was wir haben, gehört uns doch gemeinsam. Tu es da nicht einseitig, wo wir leben!“

Und als er immer noch nicht das ersehnte Meer sagte, da sprach sie weiter, still und überredend.

Sie habe doch den Hof erst vor einigen Jahren mit großen Kosten wieder angekauft und würde viel Geld verlieren, wenn sie ihn jetzt erneut verpacken müßte. Und er sei doch auch viel geiziger als sein eigener, es würde Dieter lieber mehr Freude machen, darauf zu verzichten —

„Nun, wirklich drängend ist es ihm in die Augen. Und der Mann fand keine Bedenken plötzlich kein und lächelnd. Hingewiesen führte er die roten Lippen, die in nahe lockten.

„Nun denn, ich will es tun.“
„Du, ich bin in meinem letzten Leben hat Dieter Welterholt an diese Stunde zurückgedacht. —
Auf Hof Torbete stand währenddessen Helgas Mutter an

Küchenherd und schaute von Weg zur Türschwelle hinab. Sie war kleiner als ihre Tochter und ihr auch nicht ähnlich. Das volle, dunkle Haar war schon stark ergraut, aber das runde Gesicht zeigte noch milde und ruhige Farben.

Die lieblicher Geduld erwartete sie den zukünftigen Schwager, den sie noch nicht persönlich kennen Helga hatte in dieser großen Lebensfrage ebenfalls selbstständig gehandelt, wie sie es in ähnlichen Leben zu tun gewohnt war. Wenn auch nicht anzurechnen war, daß das Mädel mit ihrem Haaren und Augen Blick einen tiefen Blick grünte, so würde sie doch nicht eher Ruhe haben, bis sie sich durch Augenblicke überfragt hätte — ob da immer sie ja! Eben bog er von der Türschwelle ab in den Hofraum ein, der ihn gerade zur Türschwelle des Hofes führte. Helga trat lebhaft und machte erklärende Handbewegungen.

„Nun Torbete war noch ein prächtiges Bild auf den in der Wohnstube gedachten Küchenschrank und ging dann den beiden entgegen.“

Helga führte den Gedanken nicht über die große Dürre, wie sie das junge Volk — den Bräutigam, den Knaben und die beiden Mädchen — vernachte, sondern zur Mutter herein.

Hier, zwischen den immerwährenden Schreien und Tränen begrüßte Frau Torbete ihren zukünftigen Schwager, und auch sie für seine warme, feste Stimme hörte und in sein offenes, sympathisches Gesicht sah, da würde sie, daß sie hier ganz unbekannt sein durfte. Da hatte das Mädel bestimmt keinen Schlüssel getan.

Dann lagen sie in der Stube um den Küchentisch. Die tiefe Dämmerung des letzten Abendessens lag bereits herab. Er war sehr gemütlich in dem strahlenden kleinen Zimmer. Helga hatte den Tisch mit Lammfleisch geschmückt, da ja Hochzeitstag war. Sie dachte den Küchlein in die dunklen Tassen und delikate Dieter in reizender, freundlicher Art. Dazu das gute, heimliche Gefühl der Mutter — Dieter war sehr glücklich und sehr froh in dieser Stunde. Immer wieder streifte er verheißend und glücklich Helgas Hand die nun in wenigen Wochen den schönsten goldenen Heil tragen würde.

„Es geht mir wie den Kindern“ lächelte er. „Ich denke auch: Wenn doch ein Weihnachtsfest wäre!“

Es wurde wirklich ein Weihnachtsfest und Glück und Many. Dieter Welterholts Angehörige waren mit seinem Verhalten, zugunsten seines jüngeren Bruders auf kein Anrecht zu verzichten, ganz einverstanden. Sein Bruder, der zur Zeit der einem Bauern in der Umgebung in Stellung war, geriet sogar außer sich vor Freude. Man brauchte er um keine Zukunft nicht mehr sorgen und konnte das Mädchen heiraten, mit dem er schon lange heimlich verlobt war. Das sollte nun auch bald nach Dieters Hochzeit geschehen.

Am letzten Sonntag vor Weihnachten hatte Dieter seinen Angehörigen seine Braut vor Helga war sehr herzlich und sehr

freundlich zu ihnen, aber die beiden nicht. Wenn konnten doch ein seltsames Gefühl der Befangenheit nicht loswerden. Sie hatten sich die Braut des Sohnes anders vorgestellt, nicht so schön und elegant und so höher im Auftreten. Helga, ganz allein wollten sich in Frau Welterholts Mutterbergs Zweifel regen, ob wirklich alles so gut und glatt gehen würde, wie es den Kindern hätte. Aber dann sah sie das Aussehen in Helgas Augen, wenn sie mit ihrem Verlobten sprach, sah einen glücklichen Händedruck, einen wohlwollen Blick und beruhigte sich rasch.

Auch Helga hatte sich eine andere Vorstellung von Dieters Angehörigen gemacht. Der Bruder Fritz, ja, der konnte sich leben lassen, der hatte viel Ähnlichkeit mit Dieter. Aber die Eltern auslachten sie etwas. Sie waren so leicht und unheimlich, man sollte ihnen die holländischen, irischenen Söhne gar nicht zurechnen. Überlo war es mit den äußeren Verhältnissen. Ein leichtes, alles Haus mit engen Räumen, das in seiner Weise mit den holländischen Verbänden auf dem eigenen Hof zu vergleichen war, der Viehbestand, überhaupt der ganze Hof war etwas halb so groß, freilich, alles sehr sauber und in bestem Zustand. Die Welterholts waren arm, nämlich und unheimlich bescheiden.

Nun dachte Helga, sie heirate ja den Mann und nicht die äußeren Verhältnisse. Sie würde ihn auch heiraten, wenn sie noch viel, viel einsehender oder gar armlose wären.

Ja, das glaubte sie ganz bestimmt in dieser Stunde. Aber sie war doch froh, darauf verlassen zu haben, daß Dieter nach Hof Tochter kam.

Am zweiten Weihnachtsabend wurde auf Hof Torbete die Verbindung gefeiert. Eine ganze Anzahl Menschen hatte sich dazu in den festlich erleuchteten Räumen versammelt: Dieters Angehörige und einige entferntere Verwandte Helgas, ihre Freundinnen, die Nachbarn und die Familie Wiermann, die die zum Hof gehörige Hofter gepachtet hatte. Dieter konnte sie alle kennen, wie er nun auch schon mit den jungen Leuten auf dem Hof bekannt geworden war, mit dem auch ziemlich jungen Bräutigam den beiden Mädchen Velle und Henri und dem Knaben Kubal. Der Großvater war im Herbst zum Militär eingezogen worden, und man wollte sich in diesem Winter mit einem Knaben behelfen.

Helga war eine irische Frau und eine reizende Gastgeberin. Ammerlich leitete sie den Verlauf des Festes und hatte für jeden ein freundliches Lächeln und ein heiteres Wort.

Nach dem Essen wurde getanzt. Helga war auch darin unermüdet und zeigte allen Tänzern das glückliche Lächeln, ob es sich nun um einen jungen Mann oder um einen von den heimlichen Alten handelte. Jeder wollte ja einmal mit der jungen Braut tanzen, sogar Frau Wiermann ließ es sich nicht nehmen, trotz seiner flehig Jahre. Er schmeckte sich auf alljährliche, gemächliche Art herum, aber bald wurde ihm schwindelig und er führte sie zu Dieter.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

12. April

1609 Andreas Oser erkrankte den Berg Mel.
1865 Der oberbayerische Dichter Karl Stieler in München gestorben.
1888 Der Generaloberst Hermann Goltz in Krasnowka gest.
1896 Der Ingenieur Karl Dammann in Embura gestorben.

Das leuchtende Grün

Ein Spaziergang im Frühling ist ein besonderer Genuss. Er erquickt das Herz und erfrischt die Augen. Ganz grün sind an geschützten Stellen schon die Stachelbeerbüsche, und auch die Himbeeren zeigen das erste Grün und junge Triebe. Bei den Kirschen- und Birnbäumen zeigt sich ein weiches, zartes Grün an dem braunen Gesäsa. Die Stachelbeeren haben wieder ihre alten Bekannten besogen. Noch ist es nicht so weit, daß das Weibchen auf den Eiern hockt. Die Stachelbeeren haben reiche Arbeit, ein sicheres Nest zu bauen und Koller zusammenzutragen. Und auf den Straßen sehen die Mädchen die Köpfe in die Höhe und freuen sich, daß die Gluckbringer wieder aus dem Süden herbeigekommen sind. Auch die Rosendornen sind wieder da. Siegen teilweise auf und wieder und halten Ausschau nach geeigneten Brutplätzen. Die Nachtigallen singen aus dem Gestrüch durch den Aether, der Pfau fliegt auf hohem Gesange sein Trillerlied und Fregata fliegt über dem Meer. Eine frohe Melodie. Am Abend dacht die Amstel auf dem höchsten Zweig des Baumes, und ihr lautes, melodisches Lied ist ein aufrechter Gruß an den jungen Frühling. Das sind Abende, an denen der Naturfreund immer wieder die Schritte hebt und dem Abendlied der Drossel lauscht. Doch kommt der junge Morgen, dann weckt uns eine einzelne lachende Sinfonie, und man hört ein Vogelgeschrei, daß man es in den Federn einfach nicht mehr aushält. Überall erblüht und hört man die Zeichen des Lebens. Mit besten Augen und wachen Ohren muß man jetzt wandern, um des Frühlingstrunkenen Landes zu genießen. Die Welt ist wunderbar schön geworden. Freuen wir uns des Frühling, der Vogelklang, Blumen und Sonnenschein bringt.

Bekämpfung von Waldbränden

Wannigfach sind die Gefahren, die den Wald bedrohen; die weitaus größte jedoch ist die Feuergefahr, hervorgerufen durch strahlendes Licht, Unvorsichtigkeit, schlüssige Gedankenlosigkeit und verkehrterweise Knalltüten. Unermesslich sind die Schäden, die dem deutschen Volkvermögen alljährlich durch Vernichtung wertvollen Holzes zugefügt werden. Eine besondere Gefahr besteht jedoch bei den mit Holz, Torf oder Kohle betriebenen Generator-Anlagen. Um diese Gefahr zu beseitigen, ist es notwendig, daß die Anlagen von Zeit zu Zeit und zwar außerhalb des Waldes gecheckt werden. Auch das aber innerhalb des Waldes geschehen, dann muß die glühende Asche mit Wasser abgelöscht oder mit Erde genügend zugegeben werden. Abgesehen von dem Schaden, der durch einen Waldbrand entstehen kann, macht sich der Fahrer allein durch das strahlende Licht der Asche strafbar.

Aber auch durch Funkenflug von Zugmaschinen, Traktoren usw. sind Brände verursacht worden. Grund hierfür ist die Minderwertigkeit des Treibstoffes und zum Teil auch das Fehlen geeigneter Vorrichtungen zur Verhütung des Funkenfluges. Hier ist es notwendig, daß der Fahrer der Zugmaschine oder sein Begleiter immer wieder darauf achten, daß durch diese Funken kein Waldbrand entsteht. Günstig entzündende Waldbrand kann man im Anfangsstadium mit geringer Mühe löschen. Aber auch hier ist die Meinung, daß die Löschung von Waldbränden nur eine Sache der Forstverwaltung, der Feuerwehr oder Wehrmacht sei. Jeder Volksgenosse ist nicht nur moralisch, sondern auch rechtlich zur Hilfeleistung verpflichtet. Deshalb deutsches Volk, laßt keine Wald vor Feuergefahr! Hilf mit, Waldbrände zu verhüten und hilf mit, sie zu bekämpfen!

Das Eichhörnchen

Im Frühlingwald treibt bereits das Eichhörnchen sein lustiges Spiel. Von den Säugtieren ist unter Eichhörnchen oder Eichfäulen zweifellos das gewandteste und mutigste. Das sieht man an seiner Lebhaftigkeit durch sein Waldreich bewegt. Die Fortbewegung ist aber keine allzu große. Freunde des Eichhörnchens, das ihnen einen großen Teil der Ernte an Nüssen vorwegnimmt. Sie heißen nicht wenige davon abgehen recht verärgert damit um und freuen den größten Teil davon wahllos umher. Nicht einmal auf die reifen Nüsse beschränkt sich dieser ungeschickliche und vertriebelte Waldvater, er nimmt auch noch die unreifen und unangewachsenen, deren Samen ungenießbar ist. Ein anderer großer Schaden entsteht dem Forstmann durch die Fortföhr, die die Eichhörnchen für junge und jüngste Nadelholztiele haben. Zuletzt schaden die Mägen durch ihre leibliche Gewohnheit, die Rinde von Kiefern und Tannen und Laubbölgern abzuschälen. Es gibt auch keinen so bösen Feind wie das Eichhörnchen, dem Eier und Küchlein gleich gut tun, und das sich gar nicht scheut, hier und da auch einen erwachsenen Singvogel anzufressen, sowie kleinen Säugtieren, Maulwürfen und dergl. ans Leben zu geben.

Sein Nest baut das Eichhörnchen in hohen Baumkronen zwischen Ägeln an den Stamm angehängt. Ein legelloses Nest, das sorgfältig ist, daß es im Nest immer wohlhüllt und gemittelt bleibt. Es nimmt aber auch oft in Nisthöhlen die für Singvögel bestimmt sind. Wohnung. Bei allen bedenklichen Eigenschaften wird das Eichhörnchen aber immer seine Freunde haben. Es gibt wenig Menschen, die nicht entzückt wären wenn es lebende zwischen den Ägeln herumtollt von einem Ast zum anderen, von Baum zu Baum springt, eifertig ein Stück lang über die Erde läuft, um dann wieder hochzuklettern.

Wehr-Echtung auf die Lebensmittelmarken!

Die Beamten der Kartenzellen können oft bekümmert, daß wenigstens Reichtlichkeit und Unachtsamkeit nicht anzuerkennen sind. Wir sind schon in der Tagespresse gemacht worden, die Lebensmittelkarten sorgfältig in Verwahrung zu nehmen, da es schwer ist, Verluste zu erhalten, wenn sie aber nicht gewahrt werden, dieser Verlust von der Normalration nach und nach wieder in Abzug gebracht wird. Diese Maßnahmen zur Vorsicht werden immer noch leichtfertig übergegangen. Wenn aber dann das Unglück passiert ist, dann erhebt sich ein Widerspruch in den Kartenzellen: „Meine Lebensmittelkarte sind mir gestohlen worden!“ Horcht man nach, auf welche Weise die Karten weggenommen sind, wie es überhaupt möglich war, daß sie abhandeln kommen konnten, dann hört man mitunter Dinge, daß einem die Haare zu Berge stehen könnten. Da hat eine Frau die Karten im Kinderwagen liegen gelassen, aus dem sie dann von Unbekannten mitgenommen wurden. Eine andere Frau hat die Karte mit den Lebensmittelkarten in einem offenen Marktkorb getragen. Wieder eine andere hatte sie beim Einkauf liegen gelassen. Allen Frauen möchte man nahelegen, die Lebensmittelkarten wie ihren Klugheitshut zu hüten und kein so sorgfältig und gewissenhaft zu verwahren, daß sie für einen fremden Zutritt einfach nicht erreichbar sind.

Stadt Neuenburg

Gedenktage für Wilhelm Koller. In Anwesenheit zahlreicher Trauergäste fand gestern in der ev. Stadtkirche eine erhebende Gedenkfeyer für den im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Helt. Wilhelm Koller statt. Koller gehörte zu den Gefolgschaftsmitgliedern des „Kämpfer“-Verlags. Er stand bei allen, die mit ihm zu tun hatten, ob seiner charakterlichen Haltung, seines freudlich-friedfertigen Wesens und ob seines hahlichen Könnens in hohem Ansehen. Er war Spezialist auf dem Gebiete des Wehrfarbendrucks. Der Neuenburger Stadtpfarrer, ein kleines Kunstwerk, war seine letzte größere Arbeit. Sein Tod bedeutet für die ev. Wehrliche Trauergemeinde einen schweren Verlust.

Gemeinde Birkenfeld

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Gedenkens für weitere vier im Kampf um Deutschlands Zukunft gefallene Söhne unserer Gemeinde. Im feierlich geschmückten Rathaus fand die Totenfeier für den Sohn des hiesigen Ortsgruppenleiters, Soldat Günther Schädle, statt. Nach einbräusvollen Musikstücken von Bach und Händel, begleitet von Weigenhölz des Hg. Otto Weyer, brachten Sprecher der ev. Gemeinde Worte von Hölberlin und Wämmelburg zu Gehör. Bürgermeister Franz gab hiesaus ein getreues Lebensbild des Gefallenen, dessen frühestes Jugend schon der nationalsozialistischen Idee galt und der nunmehr sein Höchstes gab, indem er sein Leben für die Heimat auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hat. Sein Opfer soll für uns Mahnung und Verpflichtung sein. Unter den Klängen des „guten Kameraden“ fand die Totenfeier statt, die Hg. Hüfner mit einem Nachruf leitend der Partei beendete. Im Anschluß hieran fand in der Kirche eine Trauerfeier für die Gefallenen Unteroffizier P. u. H. Grefter Helmut Hummel und Grenadier Werner Vollmer statt, bei welcher die hiesige Einwohnerschaft ihre große Anteilnahme bewies.

Engelbrand, 10. April. In bemerkenswerter Freude und Hülftigkeit konnten die Celeste Ernst Reichketter und Karoline, geb. Klotz, ihre Goldene Hochzeit begehen. Beide haben im Alter von 76 Jahren. Ihrem Ehebande einzufließen haben Kinder, die alle leben und verheiratet sind. Mit ihnen waren elf Enkelkinder um das Jubeljahr gesichert.

Engelbrand, 10. April. Der 44 Jahre alte Pionier-Unteroffizier Ignaz Wurzler von hier hat im Kampf gegen den Bolschewismus seine Treue zu Führer, Volk und Vaterland mit seinem Leben bezeugt. Wurzler, der wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, hinterläßt seiner Gattin drei Kinder.

Rogold, 10. April. (Der Hindenburgplatz wird angebaut.) In Kriegsjahren erfährt das Stadtbild naturgemäß wenig Veränderungen. Und doch kann man beobachten, daß es trotz Deute- und Materialknappheit immer wieder zu Erneuerungen und Verbesserungen an öffentlichen und privaten Häusern und Anlagen kommt. Am meisten fällt jedoch die Umgestaltung des Hindenburgplatzes auf. Der ausgedehnte, am Fuße des Schlossberges gelegene Rasenplatz, auf dem vor dem Kriege für die Einwohnerschaft und die vielen, Rogold besuchenden Kurgäste Platzkonzerte stattfanden und der nach dem Sturz zu einer prächtigen Skulpturanlage umgestaltet werden soll, wozu die Pläne schon vorliegen, wird nun mit Rasen, Kartoffeln und Gemüse angepflanzt. Der Rasen ist bereits verschwendet, die Erde ist bearbeitet und um die ganze Fläche ist ein Zaun gezogen. Außerdem wird ein großer hochliegender Acker am Wolfenberg bepflanzt.

Die vornehmste Aufgabe der NSB im Kreis Calw bombengeschädigten Müttern und Kindern eine neue Heimat bieten

Die NSB im Kreise Calw betrachtet es seit langem schon als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, Fliegergeschädigten nicht nur Unterkunft, sondern eine zweite Heimat zu bieten. Unser Kreis ist im besonderen Maße Aufnahmegebiet für den Gau Offen geworden.

Die „Altpapierammlung 1943“ vom 4.—24. April.

Von Hans Ders, Reichskommissar für Altmaterialeverwertung und Reichbeauftragter der NSDAP für Altmaterialeerfassung

Es ist eine der grundlegenden Erkenntnisse, die der Nationalsozialismus dem deutschen Volke vermittelt, daß nur die Leistungskraft und damit dem Volksganzen die Güter schaffen, die ein Volk verbrauchen kann und seinen Wohlstand bestimmen. Jede Maßnahme, die im nationalsozialistischen Sinne durchgeführt wird, ist also zuerst eine Frage der Föhrung des Menschen und des Einflusses seiner Arbeitskraft. Jeder Tätigkeit entsprechend möglichst zweckmäßig am richtigen Ort.

Die modernen Naturwissenschaften haben die Möglichkeiten geschaffen, Rohstoffe wechselseitig einzusetzen, sodass die Frage der Rohstoffversorgung bei der Organisation der technischen Wirtschaft im Wesentlichen auf dem zweckmäßigen Einsatz einiger Grundstoffe beruht. Die Erzeugung der natürlichen und künstlichen Werkstoffe ist dabei wieder ein Problem des richtigen Einsatzes der Arbeitskräfte eines Volkes und der ihm zur Verfügung stehenden Rohstoffe.

Daß der möglichst sparsame Verbrauch an Roh- und Werkstoffen aller Art eine der entscheidenden Fragen des Bestandes der modernen Wirtschaft überhaupt ist, würde jedem Volksgenossen klar werden.

Es muß besonders der Altkoff immer wieder in den Kreislauf unserer Rohstoffe zurückgeführt werden.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsföhrung hat sich deshalb schon mit dem Beginn des zweiten Jahresplans intensiv mit der Erlösung der Altkoff und Altkoffstoffe beschäftigt. Mit der längeren Dauer des Krieges wird es im Interesse der Sicherung unserer Rohstoffdecke immer wichtiger, alle Altkoff und Altkoffstoffe möglichst reiflos zu erfassen. Das gilt sowohl für Schrott, Buntmetalle, Altkoffstoffe und viele andere Altmateriale, als auch insbesondere für Altpapier. Das durch die fortschreitliche Entwicklung der technischen Verarbeitung in immer größer werdendem Umfange als Rohstoff für die Erzeugung von Kampfpapier und Verpackungsmaterial

In den Aufnahmegebieten, in welche die Partei laufend Transporte führt, beginnt nun die Aufgabe des konzentrischen Bestandes, zu dem die Bevölkerung des Aufnahmegebietes verpflichtet ist.

In etwa 20 NSD-Regern sind Kinder aus den bombenbedrohten Gebieten des Westens in unseren Kreis untergebracht. Sie erholen sich prächtig in der wäurigen Schwarzwaldbluft, und man sieht es ihnen an, daß die fröhliche Kost, die ihnen verabreicht wird, ihnen aus beste bekommt.

Namentlich aber werden Mütter mit Kindern und werdende Mütter in großer Zahl in unser Heimatgebiet verschickt und genießen hier Gastfreundschaft. Werdenden Müttern hat die NSB eigens ein Entbindungsheim in Tübingen zur Verfügung gestellt. Verschiedene Geschäfter im Kreis Calw sind vollständig als Heime für das Hilfsweib, Mutter und Kind eingerichtet worden. Man hat mit diesen Heimen die besten Erfahrungen gemacht, sie sind wirklich eine zweite Heimat für wehrfähige Mütter geworden.

Dann sind unsere Schwestern aus dem Westen des Reiches mit ihren Kindern aber auch Gäste in einzelnen Geschäften und teilweise auch in Familienpflege, und zwar namentlich in Rogold, Bernsd, Altmehring, Hart, Engländerle, Grundlach und mehreren kleineren Orten.

Etwa 400 Einzelkinder werden in den nächsten Tagen erwartet, aber auch Mütter kommen noch in großer Zahl in unser Gebiet.

Kontingentsregelung bei Bäckereien

NSD. Wird eine Bäckerei oder Brotfabrik stillgelegt, beispielsweise als Folge von Einberufungen, so werden die bisherigen Mehllieferungen an sie auf andere Betriebe im gleichen Bezirk umgelagert, damit die Verbraucherversorgung gesichert bleibt. Soll die stillgelegte Bäckerei oder Brotfabrik wiedereröffnet werden, so muß erst ihre Wiederlieferung mit

Nach Fliegerangriffen

keine Privatgespräche am Fernsprecher, damit luftschutzwichtige Gespräche durchkommen!

Mehl geteilt werden. Um dies rechtzeitig tun zu können, bestimmt jetzt eine neue Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft, daß Backbetriebe, die stillgelegt oder noch stillgelegt werden, nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des zuständigen Getreidewirtschaftsverbandes wiedereröffnet werden dürfen. Dies gilt auch dann, wenn es sich um eine nur vorübergehende Stilllegung handelt. (Verbindungsblatt des Reichsnährstandes vom 6. 4. 1943.)

Nachrichten vom Standesamt Birkenfeld

in der Zeit vom 1. bis 31. März 1943

Geburten: keine.

Eheschließungen: 1. 3. Erwin Wilhelm Hg. Mehaniker, mit Marta Helene Höl; 6. 3. Richard Emil Hg. Mechaniker, mit Annaliese Emilie Krämer; 6. 3. Erwin Adolf Bacher, Kraftfahrer, mit Julie Johanna Grogalla; 6. 3. Fritz August Kemmler, Werkzeugschmied, mit Gertrud Seeger; 25. 3. Karl Walter Handmann, Zeichner und Techniker, mit Maria Theresia Bauer; 27. 3. Helmut Erwin Rittmann, Automobilist, mit Johanna Gohl.

Sterbefälle: 5. 3. Hugo Gustav Klotz, Goldarbeiter, 29 Jahre alt; 15. 3. Hulda Emma Keller, geb. Collas, Kraft Arbeiterin, 58 Jahre alt; 18. 3. Marie Luise Knödel, geb. Klotz, Privatmanns Witwe, 78 Jahre alt; 27. 3. Ilse Bertha, geb. Berns, 17 Jahre alt.

Die NSB-Jugendhilfe leistet im Rahmen des Hilfsweibes „Mutter und Kind“ bei der Erziehung aller schuldbedürftigen, gefährdet erscheinenden oder schon gefährdeten Jugendlichen Hilfe. Ihr Ziel ist, mit allen verantwortungsbewussten Volksgenossen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln diese Kinder und Jugendlichen wieder in ordentliche Familiengemeinschaften einzugliedern. Ist diese Aufgabe nicht wert, sie zu fördern?

Du kannst durch deine Mitgliedschaft bei der NSB dabei mithelfen.

sowie für technische Zwecke eingesetzt wird.

Die Verlängerung der Aufbewahrungsfrist für kaufmännisches Schriftgut von 10 auf 5 Jahre bietet die Möglichkeit, große Altpapiermengen unserer Rohstoffreserve zuzuföhren. Es ist wichtig, dieses Altmateriale in den Büros und Betrieben sofort auszuföhren und zur Wüclieferung innerhalb der „Altpapierammlung 1943“ vom 4.—24. 4. 1943 bereitzulegen. Ebenfalls notwendig ist es, auch in den Wohnungen zu überprüfen, welche Papierbestände der Sammlung zugeführt werden können.

Hierbei soll beachtet werden, daß das Altpapier nach seiner Verarbeitung zu Kampfpapier zu einer Verwertung der Verordnungsgrundlage von Front und Heimat dient.

Insbesondere bedarf die Verwertung unserer Wehrmacht großer Mengen Verpackungsmaterial für Munition und Verpflegung.

Daran sollte jeder denken, wenn in den nächsten Wochen hunderteausende ehrenamtlicher Helfer der Partei neben ihrer gewöhnlichen geringen Belastung in der Kriegswirtschaft von Betrieb zu Betrieb und von Handhaltung zu Handhaltung gehen, um veraltete Geschäftsbriefe, überholtes Archivmaterial, alte Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und alles in abschätzbarer Zeit nicht mehr notwendige Verpackungsmaterial abzusohlen. Ich bin gewiß, daß jeder Betriebsführer, Behördenleiter und Haushaltungsvorstand durch die für ihn nicht allzu große Mühe der Söchtung des zur Wüclieferung geeigneten Materials zur Sicherung des Erfolges der Sammelaktion beiträgt.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 21.03 Uhr bis morgen früh 6.09 Uhr
Mondaufgang: 11.56 Uhr Monduntergang: 2.45 Uhr



Aus Württemberg

— Stuttgart, 9. Apr.

Dem Wilhelm-Besucher bietet sich neben der Blütenpracht der Rosen, Orchideen, Kamellen, Primeln und anderer Frühjahrsblumen in den Gewächshäusern...

Mißbrauch des roten Winkels. Ein Betriebsleiter in Stuttgart war wegen Verletzung seines Kraftfahrzeuges an einem Sonntag, an dem er keine Fahrerlaubnis hatte...

Neuenburg, Kr. Tübingen. (Düfer des Wälders.) Beim Ausprobieren eines selbstkonstruierten Wälders drang dem 18 Jahre alten Mechaniker Emil Ulmer die ganze Ladung in den Unterleib...

Bad Werggenheim. (Rabiate Schwiegermutter.) Dieser Tage verlor eine Frau in Göttsheim im Streite ihre Schwiegermutter mit einem Stuhl...

Bräunthelm, Kr. Ulm. (Unter die Sämaschine gekürzt.) Bei der Feldarbeit war dem Landwirt Georg Kohn seine Tochter Anna bedrückt...

Guffensadt, Kr. Ulm. (Die Dorfälteste ackern.) Im Alter von 96 Jahren starb die Dorfälteste Maria Jungmann.

Aus den Nachbargauen

Badenheim. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Hier wurde ein 79 Jahre alter Mann, der die Straße überquerte, von einem Motorradfahrer angefahren...

Badenheim. (Tödlicher Eisenbahnunfall.) Der Jagdschamer Wilhelm Ruf von Badenheim verunfallte im Bahnweichehaus Rannertshausen...

Heidelberg. (Italien und Deutschland.) Während des kommenden Sommerfestes veranstaltet die Universität Heidelberg eine öffentliche, jedermann zugängliche Vortragsreihe über das Thema: Italien und Deutschland...

Heidenhofen, Kr. Donauwüchtingen. (Tödlicher Sturz in der Scheuer.) Der Bauer Martin Gruber stürzte dieser Tage in seiner Scheuer ab und erlitt einen schweren Schädelbruch...

Wollbach. (Kom Vieferrwagen an die Wand gedrückt.) Durch Reibenbleist kam ein Vieferrwagen in Wollbach ins Schlingern und fuhr gegen ein Haus...

Wöhrle. (Zwei Tote und zwei Verletzte bei Verkehrsunfall.) Auf der Landstraße von Seemheim nach Kolmar geriet ein Personnauto ins Schlingern und wurde dabei gegen einen Baum gedrückt...

Kriegsblinde erwerben Sportabzeichen

Der Lebenswille unserer Kriegsbeschädigten

Die ganze Liebe und Fürsorge des Reiches gilt in erster Linie den Kriegsbeschädigten, die ihren kämpferischen Einsatz mit schwerer gesundheitlicher Einbuße bezahlt haben...

Drohen auf der Solitude im Reservelazarett: VI werden schon seit geraumer Zeit Kriegsblinde umerschult. Gerade sie die ein großes Bedürfnis getroffen und denen es nie mehr vergönnt sein wird...

Neben der Berufsausbildung ist für unsere Kriegsblinden auch die körperliche Erleichterung von großer Wichtigkeit, die zugleich einen so wertvollen Ausblick zur Erhaltung des kesslichen Gleichgewichts schafft...

Neues aus aller Welt

In sechs Jahren 188 Liter Blut gespendet. In Mittlingen im Kreis Dillingen ist gegenwärtig eine blutergiebige Familie aus Essen mit fünf Kindern untergebracht...

Im Bett geraucht. In Wedernich (Ostf.) hat sich ein junger Mann mit einer brennenden Zigarette ins Bett gelegt und war eingeschlafen...

Nicht Rube durch Starstrom getötet. In einem Kuhstall am Dorle „Grüner Baum“ in Götts (Kr. Heidenhofen) wurden acht Kühe durch Starstrom getötet...

Tausendjährige Eiben im Herz. Die Eibe wird nicht selten über 2000 Jahre alt. Im Mittelalter ist sie wegen ihres vielgeehrten Holzes stark ausgetrieben worden...

Kalte Brause als Strafe. Der Polizeichef einer kleinen bayerischen Ortschaft hat's schon so seine Sorgen. Besonders die Indios machten ihm manchmal zu schaffen...

Wiederholung, die wie der Führer in seinem Geleitwort zur Einführung des Verehrten-Sportabzeichens ankünderte...

Kriegsblinde waren es nun, die als erste im Bezirk V das Verehrten-Sportabzeichen erworben. In diesem Jahr wurde die Prüfung mit einem 25-m-Gepäckmarsch abgeschlossen...

Am 7. Uhr früh startete eine Anzahl Kriegsblinder - Panzerläufer, Gebirgsjäger und Angehörige der Waffen-4 - zu dem vorgeschriebenen Gepäckmarsch mit 12 1/2 schweren Tornieren auf dem Rücken...

Die vollbrachten Leistungen - 300 m Schwimmen in 6,10 Minuten (Hand- und Schwertschwabläge 9,13 Minuten. Distanzverlekte 6,28 Minuten), Weisprung 2,40 m bzw. 2,30 m...

Frauenmord aufgefährt. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mord an der 20-jährigen Hausgehilfin Lucille Kulle im Gögginger Wäldchen bei Augsburg aufzuklären...

Geschichten von der Schwarzwaldbahn. Als die Schwarzwaldbahn erbaut werden sollte, und eines Tages die Herren mit den langen Messlaten kamen...

Am Samstag begann unser neuer Roman: „Heimat des Herzens“

von Marie Schmidtsberg

Daneben standen zwei Schwarzwalder Bauern. Der, dem von Haus gehörte und sein Nachbar und Freund. Sie hatten nur etwas von „Schnee“ und „durchfahren“ gehört...

750 Jahre Bulach. Unter dem Namen „Bulande“, seit 1. April 1928 der bayerischen Landeshauptstadt eingemeindet, wurde der Ort im Jahre 1193, vor 750 Jahren, urkundlich erstmals genannt...

Ein 1100-jähriges böhmisches Dorf. Das südlich von Lohr an der Reichsstraße Frankfurt-Basel gelegene, 700 Einwohner zählende Mietersheim wird 703, vor 1180 Jahren, urkundlich genannt...

Danksagung. Schwann, 9. April 1943. Für die aufopfernde Anteilnahme beim Heldentod unseres unvergesslichen, ih. Sohnes u. Bruders, meines innigstgeliebten Bräutigams Walter Wankmüller, H-U-scharführer...

Zuteilung von Eiern. Auf den vom 5. April bis 2. Mai 1943 gültigen Bestellzettel Nr. 48 der Reichslebensmittelkarte werden insgesamt vier Eier für jeden Versorgungsberechtigten angegeben...

Gib Acht auf den 1. Schuhcreme einsparen! Guttalin. Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin. Eht nur mit dem Aufdruck „Guttalin“ Nur in Fachgeschäften. Kreissparkasse.

Bekanntmachung des Württ. Wirtschaftsministers, Landesernährungsamt, Abteilung A, über Futtermittelscheine für Pferde.

Abchnitt 6 der Futtermittelscheine für Pferde wird hiermit zum 1. April 1943 aufgerufen. Auf diesen Abchnitt kommen bis zu 180 kg Pferdeweisfütter für je ein leichtarbeitendes Pferd...

Frühe Saatkartoffeln, Speisekartoffeln Kohlraben und rote Rüben können von unserer Zentrale sowie von unseren Verteilungsstellen bezogen werden.

Gemeinschaftswerk Neuenbürg - Tel. 495. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm.

Heimarbeit in Double-Hunterie, Ketten, Armabänder, Panzerketten, evtl. meterweise, ausschließlich für Export, zu vergeben.

Stadert & Cie., Pforzheim, Kaiser-Friedrichstr. 10. Ich suche in Calmbach einen größ. Raum zum Unterstellen von Möbeln evtl. eine 2 Zimmerwohnung mit Küche.

Kaufe hohe Damenstiefel. Größe 38-39, neu oder gut erhalten. Angebote unter Nr. 100 an die Enghäuserstraße.

Wäscheschäden verhüten! In wenigen Tagen sind aus auf unsere erste Anzeige bis aus Hauskreisen mehr als 20000 einzelne Abordnungen der Lehrschrift „Wäscheschäden“ zugegangen.

Haben Sie es zu Ende gelesen? Wenn nicht, gehen Sie zum Calmbach.

Neuenbürg. Ein Paar Einstellschweine. Angebot unter Nr. 100 an die Enghäuserstraße.

Also nun ein Streifenband um das Heimatblatt und fort mit ihm an die Front. Der Soldat interessiert sich für nichts mehr als für seine Heimat, um die er kämpft.